

"Vergnüglicher Teil der Textilgeschichte"

Von Andre Berends

Mode- und Frisurenschau Hippies, Disco-Queens und Punker lassen die 70er Jahre wieder aufleben

Auf großes Zuschauerinteresse stieß gestern nachmittag in der Alten Weberei die "Seventies Mode- und Frisurenschau". Auf dem Laufsteg ließen Hippies, Disco-Queens und Punker die "wilden 70er Jahre" wieder aufleben.

NORDHORN – "Weiß jede, was sie anziehen soll? Das muss gleich alles ganz schnell gehen", ruft Mehtap Sahbaz und löst auf der Bühne der Alten Weberei hektisches Gewusel aus: Die Lockenwickler müssen raus, Strumpfhosen an- und Lidstriche nachgezogen werden. Noch eine gute Viertelstunde, dann sollen die 15 Modelle des Nordhorner Friseursalons Hopmann reif für den Laufsteg sein.

Patrice Duhn lässt das kalt. Als einziges männliches Modell steht er vor einem Spiegel, rückt sich den Parka zurecht und schüttelt kurz die langen Haare nach vorne: fertig. "Für Männer waren Friseure in den 70er Jahren ein rotes Tuch", verrät Moderator Josef Hopmann, als Patrice betont lässig mit einer dunklen Sonnenbrille über den Laufsteg schreitet.

Anders bei den Damen. Hier hatten die Hairstylisten Mehtap Sahbaz und Maria Feußner wahrlich ganze Arbeit zu leisten.

"Wir hatten damals wunde Finger vom Lockenwickeln", erinnerte Josef Hopmann an eine "völlig andere Zeit". In den 70er Jahren seien besonders Dauerwellen angesagt gewesen. Viele der damaligen Frisuren passten auch gut in die heutige Zeit, schwärmte der Friseurmeister, während Mehtap Sahbaz ihrem Modell Gerlinde Breuker vor Publikum auf dem Laufsteg eine Steckfrisur verpasste.

Neben den Haaren stand gestern die Kleidung der "Seventies" im Mittelpunkt. Aus heutiger Sicht hatte man damals durchaus praktisch gearbeitet, ließen sich die bunten Stoffe doch bequem ins Fenster hängen, auf Tische spannen – oder eben einfach anziehen. So gab es in der Alten Weberei ein Wiedersehen mit den ehemaligen Trendsettern aus Nordhorns Textilschmieden. Egal, ob Nino, Povel oder Rawe – vor 30 Jahren hatte es weltweit kaum einen Catwalk gegeben, auf dem nicht eine Jacke oder Hose aus der Grafschaft zu sehen gewesen wäre. "Es rührt zu Tränen, dass es das heute nicht mehr gibt", meinte Josef Hopmann und stellte fest: "Diese Schau spiegelt sicher den vergnüglichen Teil der Nordhorner Textilgeschichte wider." Die Ausstellung "Nordhorn und die 70er – Demonstranten, Stadtplaner und Textiler", aus der die gestern gezeigten Kleidungsstücke stammen, ist noch bis kommenden Sonntag, 1. Februar, geöffnet.